Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 57 (1984)

Heft: 8: Fürstentum Liechtenstein = Principauté de Liechtenstein = Principato di Liechtenstein = Principality of Liechtenstein

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

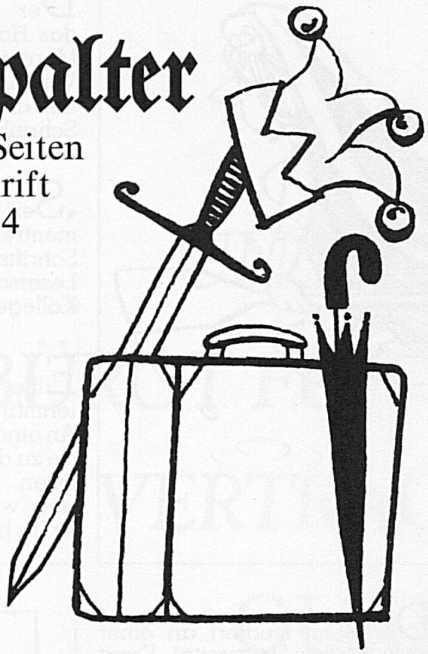
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

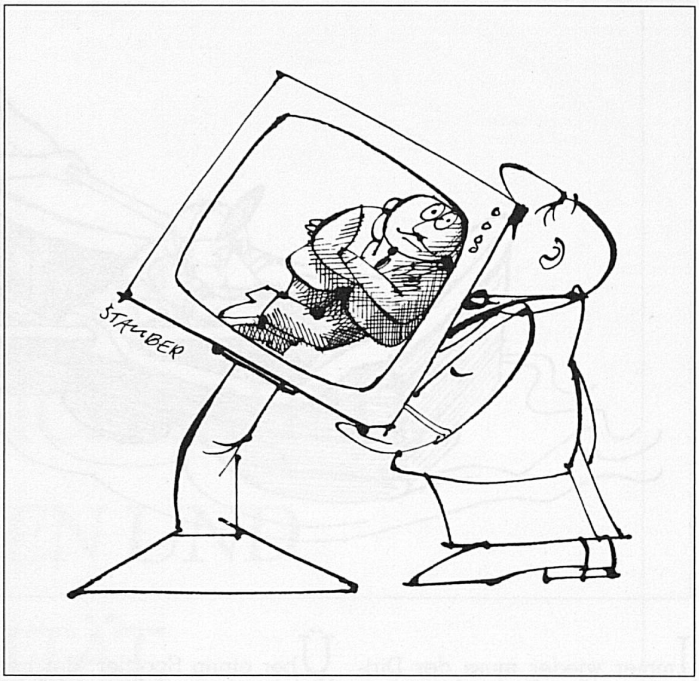
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten der Reisezeitschrift «Schweiz» 8/1984



Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfe-Benz AG
Rorschach



Ein kleiner Maler zu einem grossen Meister: «Guten Tag, Herr Kollege!» – «Wie?» staunte der Meister. «Auch Magenbrennen?»

«Füllte meine Stimme den Saal?» fragte der Tenor. – «Vollständig», erwiderte der Kritiker. «Eine ganze Anzahl von Leuten musste ihr sogar Platz machen.»

Ein österreichischer Finanzminister Ende des 19. Jahrhunderts: «Ein Staat macht nie bankrott. Bankrott machen nur seine Gläubiger!»

«Warum bist du schon wieder hier?» fragt einer im Gefängnis den Neuangekommenen. – «Ich habe in der Silvesternacht Blei gegossen.» – «Und jetzt?» – «Und da sind lauter Fünffrankenstücke daraus geworden.»

Gast im Riesenhotel: «Diese Hotels werden auch immer grösser. Wenn ich den Concierge anrufe, wird mir ein Ferngespräch verrechnet.»

Heiri zu Kari: «Wännt wotsch würkli schööni Blueme haa, weiss der e gueti Mischig: Nimmsch je en Viertel Humus, Hüehnermischt, Torf, Chnochemähl und Komposcht ...»
Kari: «He, Heiri, das sind jo füüf Viertel!»
Heiri: «Keis Problem, nimmsch einfach en grössere Chübel.»

Richter: «Sie händ em Chleger im Wirtshuus e vollni Fläsche Wii uf de Chopf ghaue. Chönd Sie öppis zu Irer Entschuldigung voorbringe?»
Der Angeklagte: «Chan ich, jawoll: es isch nu en ganz liechte Landwii gsii.»

Wie man reich wird: Ein alter Bauer wurde von einem jungen Bauern gefragt, wieso er so reich geworden sei. «Das ist eine lange Geschichte», begann der alte Bauer, «und während ich sie erzähle, könnten wir das Licht ausmachen.» Und er löschte das Licht aus.
«Sie brauchen mir die Geschichte nicht zu erzählen», sagte der junge Bauer, «ich weiss es jetzt.»

«Herrlich, diese Koloraturen!» flüstert der Mann im Konzert. Die Frau zischt: «Hör lieber zu!»

Baupolier zum Maurerlehrling: «Trag du die Zementsäcke – ich trage die Verantwortung!»

«Wohin geht's heuer in die Ferien?» – «Wir wissen noch nichts Näheres. Meine Frau und ich haben an einem halben Dutzend grosser Wettbewerbe mitgemacht, und die Bescheide stehen noch aus.»

Die Haushaltstütze: «Am liebsten arbeite ich bei Ärzten, denen ihre Zeugnisse kann niemand lesen.»

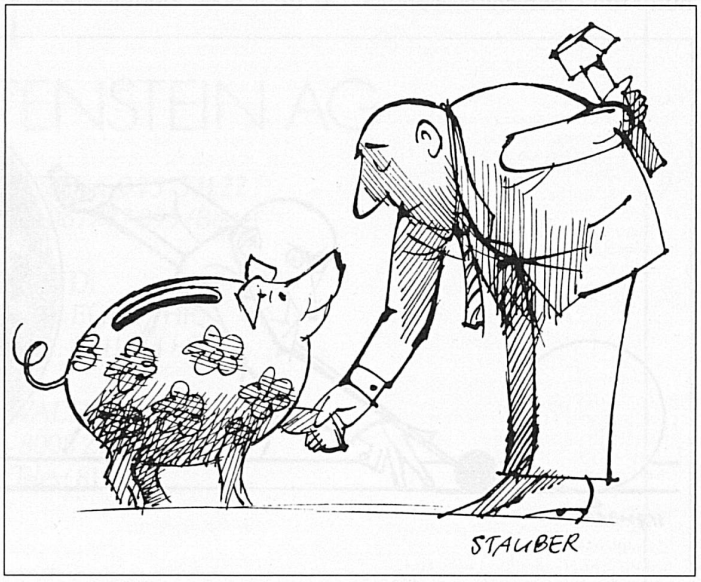
«Ist dein neuer Nachbar, der Schauspieler, wirklich so eitel, wie man sagt?» – «Und ob! Wenn er den Regen gegen das Fenster klatschen hört, verbeugt er sich!»

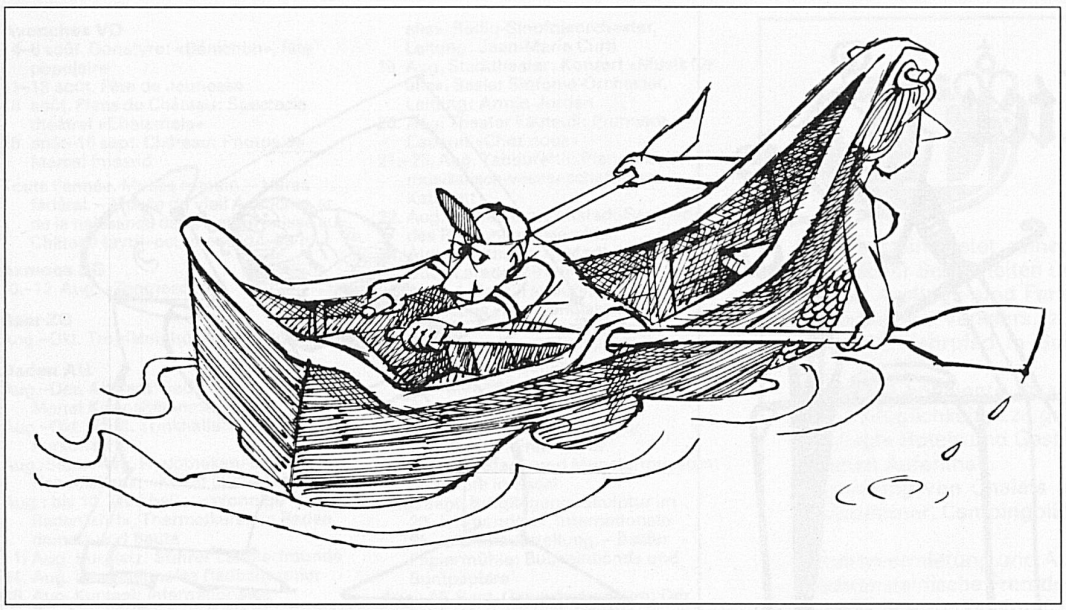
Ehefrau zu ihrem Mann: «Ich mache dir einen Vorschlag. Du hilfst mir beim Abwaschen, und ich helfe dir anschliessend beim Fernsehen!»

«Tut es Ihnen leid, dass Sie nicht in den Nationalrat gewählt worden sind?»
«Im Gegenteil. Ich bin sogar froh darüber. Was ich alles versprochen habe, hätte ich sowieso nicht halten können!»

Geduldig wartet ein Gast seit über einer Stunde auf sein Essen. Schliesslich tritt der Chef de service an seinen Tisch und fragt: «Hatten Sie die Karte schon?»
«Wieso?» bemerkt der Gast ironisch. «Hat mir der Küchenchef geschrieben?»

Der Kunde zum Inhaber des Eheanbahnungsinstitutes: «Das Fräulein, wo vorig use isch, wüürd mer jetz no gfale.»
Der Vermittler: «Leider nüüt für Sie, das isch mini Frau.» Und der Heiratsfreudige ärgerlich: «Aha, dänn isch es wie bi de Wohnige: di beschte Sache gönd immer under de Hand ewägg.»





Der Arzt wiegt bedenklich das Haupt: «Der Magen Ihres Mannes ist nicht in Ordnung.» – Verständnisvoll nickt die Gattin: «Sie sollten einmal seinen Schreibtisch sehen!»

«Seit unserem letzten Zusammentreffen», berichtet ein Schriftsteller, «hat sich meine Leserschaft verdoppelt.» Der Kollege: «Geheiratet?»

Eine Filmdiva hat zum viertenmal geheiratet. Einen Arzt. An einer Pressekonferenz sagte sie zu den anwesenden Journalisten. «Ich bin sehr glücklich und werde künftig nur noch Ärzte heiraten!»

Immer wieder muss der Dirigent in der Probe bei einer heiklen Stelle für Fagott abklopfen. Schliesslich kommt's dann doch zum Klappen. Und er ruft erleichert: «Na endlich, Fagottseidank!»

Einer am Stamm: «Schtinklangwiilig uf däre Wält. Ussert em Datum schtoht hüt überhaupt nüt Nöis i de Ziitig.»

Wie kommt es, dass ein Mann, der am Kegelabend keinen einzigen Kegel trifft, nachts, wenn er heimkommt, die vor der Haustüre bereitgestellten Milchflaschen alle umwirft?

Die nicht mehr ganz junge Alleinstehende sinniert: «Vor 40 Johr hani mit eme bäumige Korperal es Räne abgmacht. Wän er do choo wär, wär ich hütt Frau Oberschtdivisionär.»

Über einen Sportler, der bei Nichtgewinnen Wut- und Tobsuchtsanfälle bekam: «Er ist ein vorbildlicher Verlierer, solange er gewinnt.»

Kaninchenmutter zu ihren Jungen: «Ein Zauberer hat euch aus dem Zylinder geholt, und jetzt Schluss mit der dummen Fragerei!»

Der junge Kunstmaler legt in der Künstlerkneipe eine Mütze auf den Tisch und erzählt: «Gestern nacht hat ein Einbrecher mein Atelier heimgesucht und vier meiner Bilder gestohlen. Und da, seine Mütze hat er liegengelassen.»
Ein Stammtischkollege trocken: «Da hast du aber ein gutes Geschäft gemacht.»

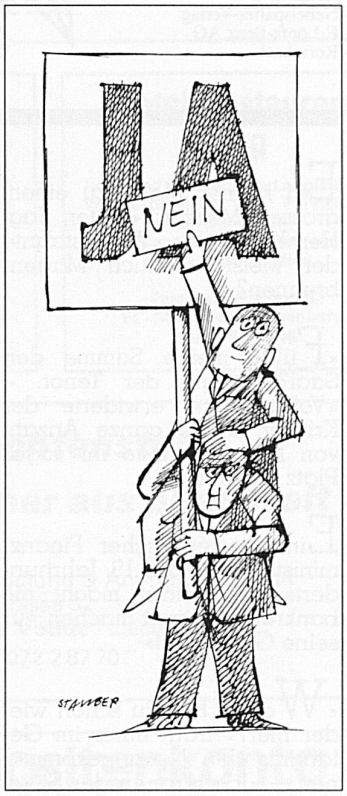
Ein Kritiker über ein neues Musical: «Sehr schöne Momente, aber böse Viertelstunden!»

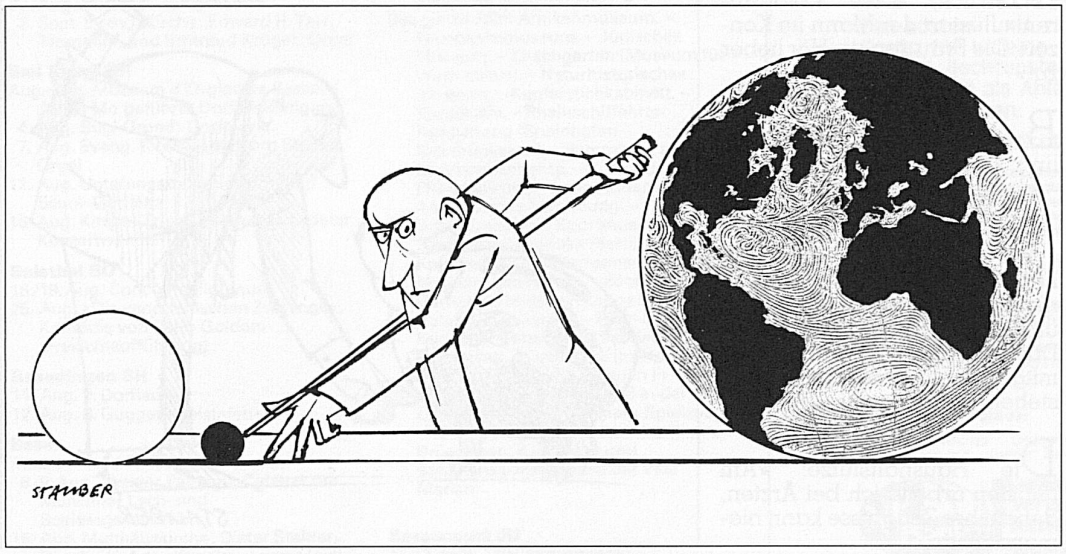
Der Sohn studiert an einer auswärtigen Universität. Fragt die Mutter den Vater: «Wann hat unser Bub eigentlich das letztemal geschrieben?»
Vater: «Ich muss im Scheckheft nachschauen.»

«Mir könnte nichts Schöneres passieren, als soviel Geld zu haben, dass ich einen Elefanten kaufen könnte.»
«Wozu brauchst du denn einen Elefanten?»
«Überhaupt nicht. Was ich brauche, ist das Geld.»

«Da bin ich unlängst bei ‹Wallenstein› gewesen.» – «Wie war's?» – «Ganz schön. Aber viel zu viele Zitate!»

«Bitte, Herr Doktor, auf deutsch: Was fehlt mir?» – «Nichts. Sie sind, auf deutsch: Ein Fresser, ein Säufer und ein Faulpelz!» – «Danke! Und auf lateinisch, für meine Frau?»





Ein Professor zu seinen Studenten: «Ich habe nichts dagegen, meine Damen und Herren, wenn Sie auf die Uhr schauen. Aber ich muss eine Kränkung darin erblicken, dass Sie die Uhr ans Ohr halten, um festzustellen, ob sie stehengeblieben ist!»

Zwei Frauen reicher Geschäftsleute unterhalten sich in der Hotel-Lobby.
«Spricht Ihr Mann mit Ihnen über seine geschäftlichen Sorgen?»
«O ja, immer wenn ich mit einem neuen Kleid nach Hause komme.»